

Aids in Südafrika

HIV/Aids ist die herausragende weltbedrohende Krankheit Nummer eins. Der Virus der keinen Halt vor Landesgrenzen, Hautfarben oder Religionen macht, entwickelt sich in vielen Ländern dieser Erde zum größten Problem aller Zeiten.

Was ist HIV/Aids

HIV (**H**umanes **I**mmundefekt **V**irus) ist ein Virus, das vor allem die Zellen des Abwehrsystems befällt. Es vermehrt sich in ihnen, setzt sie außer Funktion und zerstört sie schließlich.

Das körpereigene Abwehrsystem kann - anders als bei den meisten anderen Infektionen - HIV nicht aus dem Körper entfernen, obwohl einige Wochen nach der Infektion Abwehrstoffe (Antikörper) gegen das eingedrungene Virus gebildet werden.

Aids (Acquired Immune Deficiency Syndrome) ist eine schwere, durch HIV ausgelöste Schwächung des körpereigenen Abwehrsystems und macht den Körper wehrlos gegen viele Krankheitserreger und anfällig für Tumoren, die ein gesunder Mensch ohne Probleme abwehrt. Die durch die Schwächung des körpereigenen Immunsystems ausgelösten Krankheiten führen schließlich zum Tode.

HIV-Übertragung und Aids-Gefahr

Gegen Aids gibt es weder Impfungen noch ein Heilmittel. Aber es gibt einen einfachen und wirkungsvollen Schutz vor der Ansteckung: Kondome schützen! Wichtig ist zu wissen, wann Sie sich schützen müssen und wo keine Infektionsgefahr besteht.

Die Risiken in Kürze:

Eine Ansteckung ist möglich, wenn Blut, Samen- oder Scheidenflüssigkeit in das Blutsystem gelangt. Dies passiert bei der gemeinsamen Verwendung von Spritzen, vor allem aber beim ungeschützten Sex.

Eine infizierte Mutter kann das Kind im Mutterleib, bei der Geburt oder beim Stillen anstecken. Die Gefahr durch Blutprodukte und Bluttransfusionen ist in Deutschland auf ein äußerst geringes Minimum reduziert.

AIDS in Südafrika

Im Gegensatz zu Deutschland ist die Neu ansteckungsrate mit dem HIV Virus und die Rate der Erkrankungen an Aids in Südafrika stark ansteigend.

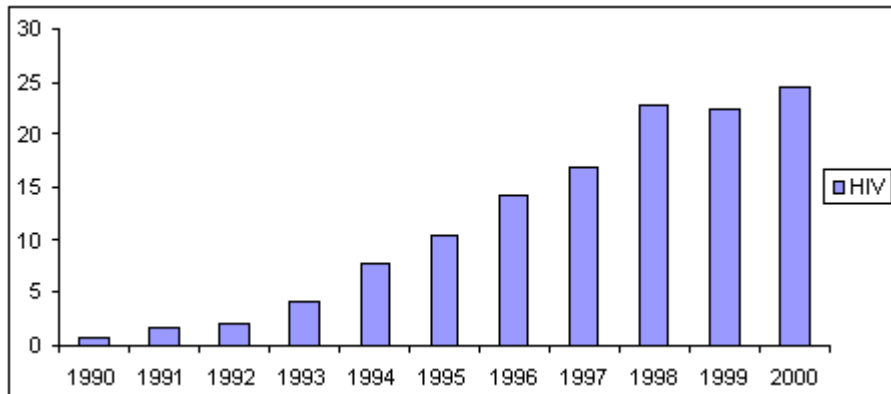
Aids/HIV ist im Gegensatz zu Deutschland in Südafrika ein relativ neues Problem. In der Apartheidzeit verschwiegen, im Zeitpunkt der Wende zur Demokratie, sprich Wegfall der Apartheid, nicht beachtet, offenbart sich in Teilen des Landes ein Desaster größten Ausmaßes.

Aufklärung und Beratung der Bevölkerung zeigt in vielen Teilen noch keine nachhaltige Wirkung. Auch ist der südafrikanische Staat an vielen Stellen überfordert. So können die meisten medizinischen Versorgung im Erkrankungsfall aber auch in der Prophylaxe im Gesundheitswesen nicht geleistet werden.

AIDS, der nationale Notstand

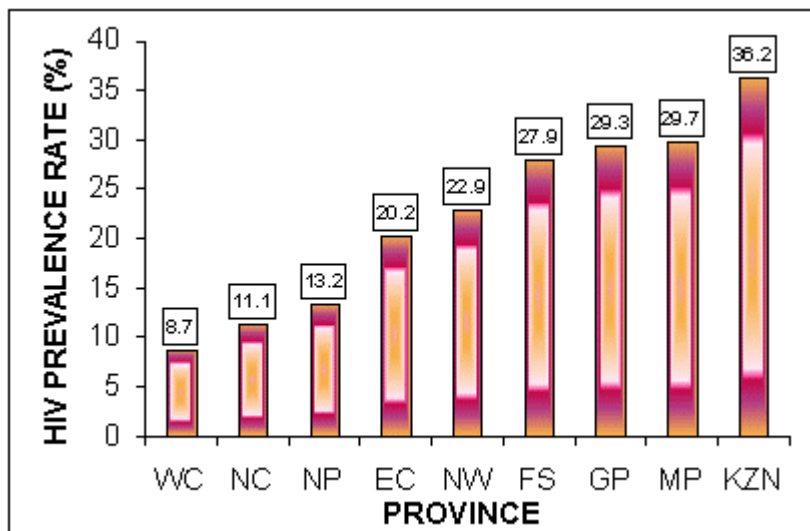
Im Oktober 2000 wurde bei Frauen die öffentliche Gesundheitseinrichtungen (aufgrund einer Schwangerschaft) besuchten ein Bluttest durchgeführt. Die Stichprobe, welche auf einem Umfang von 16 548 Personen basiert, stellte fest, dass 24,5 % der Testpersonen mit dem HIV Virus infiziert sind. (Siehe Graphik 1).

Graphik 1: Nationale HIV-Infektionsrate in Südafrika: 1990-2000



Jedoch gibt es innerhalb des Landes sehr große zyklische Schwankungen. Am stärksten betroffen sind die Provinzen KwaZulu-Natal und Mpumalanga. In diesen beiden Provinzen im Osten Südafrikas, liegt die Infektionsrate bei über 30 %. Während sie in der westlichen Kapprovins bei gerade 10 % liegt. Jedoch ist in allen Provinzen ein eindeutiges Ansteigen der Infektionen zu erkennen.

Durchschnittliche Werte der einzelnen Landesteile.
Die Prozentzahl gibt die mit HIV+ Einwohner wieder.



PROVINCE	Est (HIV+) 95% CI 1998	Est (HIV+) 95% CI 1999	Est (HIV+) 95% CI 2000

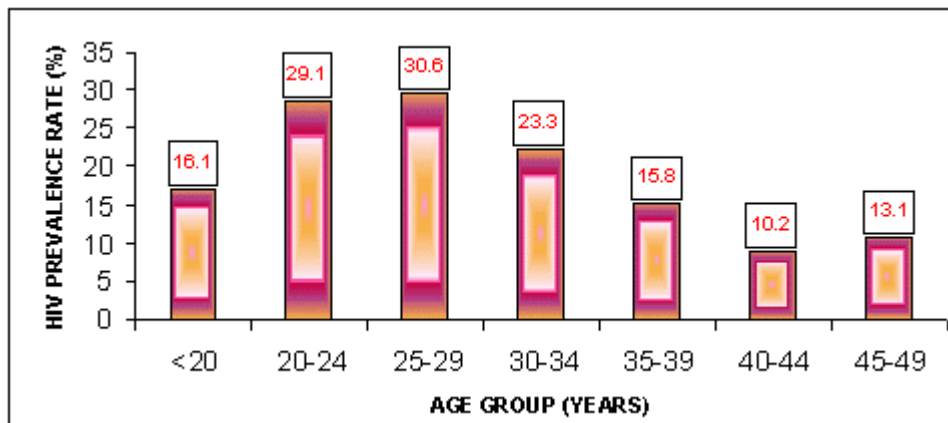
KwaZulu-Natal (KZN)	32.5 (29.3 – 35.7)	32.5 (30.1 - 35.0)	36.2 (33.4 – 39.0)
Mpumalanga (MP)	30.0 (24.3 – 35.8)	27.3 (25.2 – 30.7)	29.7 (25.9 – 33.6)
Gauteng (GP)	22.5 (19.2 – 25.7)	23.9 (21.7 - 26.0)	29.4 (27.9 – 31.5)
Free State (FS)	22.8 (20.2 – 25.3)	27.9 (24.7 – 29.8)	27.9 (24.6 – 31.3)
North West (NW)	21.3 (19.1 – 23.4)	23.0 (19.7 - 26.3)	22.9 (20.1 – 25.7)
Eastern Cape (EC)	15.9 (11.8 – 20.0)	18.0 (14.9 - 21.1)	20.2 (17.2 - 23.1)
Northern Province (NP)	11.5 (9.2 – 13.7)	11.4 (9.1 - 13.5)	13.2 (11.7 – 14.8)
Northern Cape (NC)	9.9 (6.4 – 13.4)	10.1 (6.6 - 13.5)	11.2 (8.5 – 13.8)
Western Cape (WC)	5.2 (3.2 – 7.2)	7.1 (4.4 - 9.9)	8.7 (6.0 – 11.4)
National	22.8 (21.2 – 24.3)	22.4 (21.3 – 23.6)	24.5 (23.4 – 25.6)

N.B. The true value is estimated to fall within the two confidence limits, thus the confidence interval is important to refer to when interpreting data.

AIDS, Seuche der Jugend?

Gerade junge Menschen werden Opfer des HIV Virus. Oft sind es die eigenen Werte die zur Verbreitung der Seuche teilhaben. Wenn Kondome, welche bekanntlich den einzigen aktiven Schutz gegen das Virus bieten aus Gründen der Männlichkeit abgelehnt werden, ist ein Stillstand der Seuche, gerade in Gegenden in denen Saisonarbeit, Wanderarbeit, aber auch viel Fernfahrerverkehr entlang der Transitstraßen herrscht nicht absehbar. Gerade jüngere Menschen, die sexuell am aktivsten sind lehnen Vorbeugung sehr oft ab. Erschreckend sind dementsprechend auch die Ergebnisse in Zusammenhang mit der HIV-Neuinfektion.

Graphik 3: Altersstrukturelle Infektion mit dem HIV Virus



Gründe hierfür sind oftmals die mangelnde Wahrnehmung der Aufklärung. Zwar hängen mittlerweile in jedem Klassenraum einer Schule Plakate die über den Gebrauch von Kondomen als Schutz vor dem HIV Virus warnen, jedoch ist die Botschaft oft noch nicht realisiert. So behauptete selbst der südafrikanische Präsident Thabo Mbeki 2001 noch öffentlich, dass AIDS durch Mangelernährung ausgelöst würde. Aber auch die Kampagnen gegen Aids laufen oft, da sie Jugendliche nicht ansprechen, ins Leere. So haben viel junge Menschen in Südafrika Probleme staatliche Aufklärung anzunehmen. Oft liegt noch ein Misstrauen aus Apartheidzeiten gegen staatliche Verordnungen im Gedächtnis vieler Jugendlicher.

Traurig, aber Realität: HIV bei Neugeborenen

Die Ansteckung mit dem Virus kann auf zweierlei Arten erfolgen. Bei der Geburt kann das Neugeborene durch das Blut der Mutter infiziert werden. Oder die Übertragung erfolgt im späteren Zeitpunkt über die Muttermilch.

Fest steht, dass 50 bis 65 Prozent der HIV Infektionen bei Kindern bei der Geburt passieren. Weltweit trägt dies zu einem Anstieg der Gesamtinfektionsrate von geschätzten 5 bis 10 Prozent, in Afrika zwischen 15 bis 20 Prozent bei.

In Deutschland ist die Rate der bei der Geburt infizierten Kinder weit unter dem Weltdurchschnitt. Dies liegt an verschiedenen möglichen medizinischen Präparaten, die der infizierten Mutter verabreicht werden können, bzw. an der Durchführung eines Kaiserschnittes welcher erlaubt, das Baby möglichst ohne Mutterblutkontakt zur Welt zu bringen.

**NÄHERE INFORMATIONEN AUF FOLGENDER WEBSITE:
FOR FULL REPORT REFER TO THE FOLLOWING WEBSITE:**
<http://196.36.153.56/doh/facts/index.html>